

Sprachlernbewusstheit und Möglichkeiten seiner Entwicklung in der Sekundarstufe I – Zur Konzeption des Kooperationsprojektes am Zentrum für Didaktik sowie zu Funktion und Anlage des Materialbandes

1 Begründungszusammenhänge

Spätestens seit der Forderung des Europarates (Parlamentary Assembly 1998, Abs. 5; vgl. dazu auch das von der Europäischen Kommission bereits 1995 herausgegebene Weißbuch „Lernen und Lehren – auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft), dass jeder europäische Bürger beim Verlassen der Schule neben der Muttersprache über Kenntnisse in zwei weiteren Gemeinsprachen verfügen sollte, erhält der Begriff der Mehrsprachigkeit eine bildungs- und sprachenpolitische Legitimation, gewinnt an Bedeutung in der fremdsprachendidaktischen Diskussion und wird in den Kontext von Überlegungen zur Weiterentwicklung des Fremdsprachenunterrichts in der Bundesrepublik gestellt. Dennoch

- ist die im Sinne des Europarates verstandene Mehrsprachigkeit in den allgemein bildenden Schulen der Bundesrepublik nicht umgesetzt,
- haben vorliegende Konzepte einer Mehrsprachigkeitsdidaktik keine unterrichtliche Breitenwirkung und curriculare Verortung erfahren,
- werden nach wie vor Mutter- und Fremdsprache(n) weitestgehend unabhängig voneinander gelehrt und gelernt
- ist die Förderung von Sprachlernbewusstheit kein vorrangiges Unterrichtsziel.

Ferner ist zu beobachten, dass vorliegende Konzepte einer Mehrsprachigkeitsdidaktik

- ausschließlich auf verwandte, im Allgemeinen romanische Sprachen ausgerichtet sind,
- slawische Sprachen nicht einbeziehen
- den Realschulbereich nicht berücksichtigen.

2 Zielstellung

Aus dem beschriebenen IST-Stand leitet sich die Zielstellung des Forschungsvorhabens ab, das gleichermaßen einen Beitrag zur Umsetzung des Thüringer Fremdsprachenkonzepts (mit Applikation auf die Lehrplanentwicklung und Lehrerfortbildung) und zur Weiterentwicklung des Konzepts einer integrativen Mehrsprachigkeitsdidaktik (mit Applikation auf die Lehrerbildung) leisten möchte und daher als Kooperationsprojekt zwischen dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM), dem Zentrum für Didaktik der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Fachleitern der Staatlichen Studienseminare Gera, Erfurt und Eisenach konzipiert ist. Das Projekt wird vom Thüringer Kultusministerium gefördert und verfolgt als vorrangiges Ziel

- die Förderung von Sprachlernbewusstheit bei Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 7/8 der Regelschule und des Gymnasiums durch eine mehrspra-

chig/sprachenübergreifend geprägte Lehr- und Lernperspektive, die den Zusammenhang des Lehrens und Lernens zwischen Muttersprache, vor- und nachgelernter nicht verwandter Sprachen bewusst nutzt.

In diesem Zusammenhang will das Projekt einen Beitrag leisten, dass die Schülerin/der Schüler verfügbares sprachliches, soziokulturelles und strategisches Wissen in der Mutter- und Fremdsprache(n)

- bewusster wahrnimmt,
- reflektiert,
- miteinander verknüpft und
- für das Verstehen und sich verständigen in der Fremdsprache nutzt.

3 Zum Begriff „Sprachlernbewusstheit“

Das Lernen und Lehren fremder Sprachen ist ein äußerst komplexer Untersuchungsgegenstand. Mit der Orientierung auf die Begriffe „Sprachbewusstheit, mit Schwerpunkt auf dem Umgang mit Sprachlernstrategien (Sprachlernbewusstheit), und „Mehrsprachigkeit“ soll die didaktisch gesteuerte Lern- und Lehrperspektive des Vorhabens betont werden.

Der Begriff Sprachlernbewusstheit ist im Kontext des Konzepts der Language Awareness zu sehen, das sich in Großbritannien in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts vor dem Hintergrund wachsender Schulprobleme herausgebildet und auch die fremdsprachendidaktische Diskussion in Deutschland nachhaltig beeinflusst hat. Im deutschsprachigen Raum gibt es bis heute keine einheitliche Definition von Language Awareness. Das in diesem Zusammenhang von Rüschhoff/Wolff beschriebene Modell fremdsprachigen Lernens ist aus unterrichtspraktischer Sicht sehr einleuchtend und deckt sich mit den konzeptionellen Projektvorstellungen. Rüschhoff/Wolff sehen neben dem kommunikativen Sprachgebrauch beim Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben Möglichkeiten zum Gebrauch der fremden Sprache im Klassenzimmer auch angelegt beim Experimentieren und Forschen über die fremde Sprache und schließlich bei der Evaluation der eigenen Lernprozesse. „Diese drei unterschiedlichen Domänen des Gebrauchs der fremden Sprache kommen der Förderung unterschiedlicher Teilkompetenzen zugute; kommunikative Aktivitäten führen zur Entwicklung von Kommunikationsfähigkeiten, der Gebrauch der fremden Sprache beim Experimentieren und Forschen über die fremde Sprache führt zu Sprachbewusstheit (language awareness), und schließlich führt der Gebrauch der fremden Sprache bei der Evaluation der eigenen Lernprozesse zu Sprachlernbewusstheit (language learning awareness). Erst die Gesamtheit dieser drei Teilkompetenzen macht die fremdsprachliche Sprachfähigkeit (language proficiency) aus“ (Rüschhoff/Wolff 1999:55). Sprachlernbewusstheit setzt also sprachliches und strategisches Wissen voraus. Nach unserem Verständnis ist *Sprachlernbewusstheit* folglich

- eine Form bewusster Sprachlernreflexion, die dazu führt, dass der Lerner sein verfügbares sprachliches, soziokulturelles und strategisches Wissen in Mutter- und Fremdsprache(n) im Interesse des größtmöglichen kommunikativen Erfolgs – auch unter Nutzung von Strategien sprachenübergreifenden Lernens – miteinander verknüpft und einsetzt.

So gesehen ist Sprachlernbewusstheit (in den Termini der Thüringer Lehrpläne) ein Element sowohl von Methoden- als auch von Selbstkompetenz.

4 Zentrale Arbeitshypothese

Mit Blick auf die unter Punkt 2 beschriebene Zielstellung wird im Projekt von folgender zentraler Arbeitshypothese ausgegangen: Durch einen mehrsprachig/sprachenübergreifend geprägten Lehr-/ (Lern)ansatz gelangen Schülerinnen und Schüler zu mehr Sprachlernbewusstheit, die zu Synergien zwischen den erlernten Schulfremdsprachen führt und die Effizienz des Fremdsprachenunterrichts erhöht.

Damit folgt das Projekt dem von Bausch/Helbig-Reuter beschriebenen Konzept der integrativen Didaktik und Methodik der Mehrsprachigkeit (vgl. Bausch/Helbig-Reuter 2003).

5 Umsetzung

Die didaktisch gesteuerte Lern- und Lehrperspektive des Vorhabens bestimmt dessen Umsetzung auf drei Ebenen:

- Erarbeitung, Erprobung und Evaluation konkreter unterrichtspraktischer Anregungen zum sprachenübergreifenden Lernen (Materialband)
- Untersuchungen zu Indikatoren von Sprachlernbewusstheit bei Schülerinnen und Schülern vor und nach der Materialerprobung
- Untersuchungen zur Sensibilisierung für sprachenübergreifendes Lehren und Lernen bei Lehrerinnen und Lehrern

6 Materialsammlung „Sprachenübergreifendes Lernen“

Die vorliegende Materialsammlung, an deren Erstellung Vertreter der ersten, zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung beteiligt waren, entstand im Zeitraum von August 2002 (Konzeptidee) – Juli 2003 (Abgabe der Druckfassung). Sie enthält konkrete mehrsprachigkeitsdidaktische Anregungen. Diese beziehen sich auf den Unterricht in den modernen Fremdsprachen, die mehrheitlich in den Thüringer Regelschulen, Gesamtschulen und Gymnasien unterrichtet werden: Englisch, Französisch und Russisch. Die vom Thüringer Kultusministerium vorgegebene sehr enge Zeitschiene führte zu einem erheblichen Zeitdruck bei der Erstellung des Materials. In diesem Zusammenhang ist auch zu berücksichtigen, dass zeitgleich Eingangsuntersuchungen von den Projektgruppenmitgliedern durchgeführt wurden und ferner die Projektgruppenmitglieder insgesamt nur begrenzte zeitliche Ressourcen in die Projektarbeit einbringen konnten. Für die Erstellung der Druckfassung stand ein professionelles Satzstudio nicht zur Verfügung, so dass das Layout des Materials gewisse laienhafte Züge trägt, wie z. B. das Fehlen von Seitenzahlen, die uneinheitliche Seitenaufteilung etc.. Das Material enthält leider einige Schreibfehler, die in der zu ermöglichenden kurzen Korrekturphase übersehen wurden.

6.1 Übergeordnete Zielstellungen

Durch die reflektierende Betrachtung ausgewählter sprachlicher und soziokultureller Erscheinungen soll beim Schüler ein Erkenntniszuwachs bezüglich des Funktionierens von Sprache(n), der Nützlichkeit von Vorkenntnissen und Transferprozessen beim Sprachenlernen angestrebt werden. Das Material will somit

- sprachliches Schubkastenlehren und -lernen aufbrechen,
- Synergien zwischen Mutter- und erlernten Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Russisch) aufbauen,
- reflektives Handeln fördern.

6.2 Funktion

Die Materialsammlung versteht sich als *punktuellem* Impulsgeber für:

- die Sensibilisierung für sprachübergreifendes Lernen und
- dessen praktische Umsetzung im Fremdsprachen- und Deutschunterricht der Klassenstufen 7/8

Es werden punktuelle Impulse gegeben:

- zur Wahrnehmung und Reflexion von Sprach- und Kulturverwandtschaften
- zum Erkennen der Funktionalität grammatischer Erscheinungen
- zum Erkennen sprachlicher und nichtsprachlicher Rituale
- zur Entwicklung und Nutzung von Transferstrategien

6.3 Übungsanregungen

Die Übungsanregungen

- sind lehrwerkunabhängig und ebenso
- schulartunabhängig konzipiert,
- richten den Blick zeitgleich auf mehrere Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch),
- sind kontrastiv angelegt, zielen auf den zwischensprachlichen Vergleich
- erscheinen in vier Rubriken (vgl. Inhaltsverzeichnis).

Die Übungsanregungen für einzelne sprachliche Phänomene stellen jeweils ein in sich geschlossenes Ganzes dar, in dem einzelne Übungsschritte aufeinander aufbauen. Dennoch muss nicht zwingend alles lückenlos abgearbeitet werden. Denkbar sind auch Ergänzungen oder projektartige Vertiefungen in Abhängigkeit vom Unterrichtsziel oder vom Interesse der Schüler. Für die einzelnen Übungsanregungen erfolgen daher auch keine zeitlichen Vorgaben.

Angesichts der unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen in der ersten und zweiten Fremdsprache werden alle Arbeitsanweisungen in deutscher Sprache gegeben.

Die Materialsammlung ist für die Hand des Lehrers vorgesehen, wobei die Übungsaufbereitung die Nutzung als Kopiervorlage zulässt. Für Übungen sind z. T. Lösungshin-

weise oder Lehrerkommentare (in der Regel am Kapitelende) mit Anmerkungen zu alternativen oder weiterführenden Vorgehensweisen beigelegt. Mit dem Angebot von Lösungen soll einerseits der Vorbereitungsaufwand für den Lehrer minimiert werden, andererseits können die Lösungshinweise auch den Schülern zur Selbstkontrolle zur Verfügung gestellt werden.

6.4 Übungsziele

Das Übungsangebot strebt nun in seiner Gesamtheit die nachfolgenden grundsätzlichen Übungsziele an:

- entdeckendes Lernen fördern
- „Sprachbad“ erleben lassen
- für den Sprachvergleich sensibilisieren
- Ähnlichkeiten, Unterschiede, und Besonderheiten erkennen
- sprachliches und nichtsprachliches Wissen reaktivieren und
- in kontrastive Zusammenhänge stellen
- Sprachstrukturbewusstsein stärken
- kognitives Lernen unterstützen
- Strategiebewusstheit fördern

Diese grundsätzlichen Zieldimensionen werden in den einzelnen Übungen – jeweils in Bezug auf konkrete sprachliche bzw. nichtsprachliche Phänomene – mit unterschiedlicher Gewichtung umgesetzt.

Das Übungsangebot bezieht unterschiedliche Sozialformen ein, d. h. es erfolgen Anregungen für die Einzel-, die Partner- sowie für die Gruppenarbeit. Eine Reihe von Übungen ist auch für das Stationenlernen geeignet. Zur Umsetzung der o. g. Ziele initiieren die Übungen schwerpunktmäßig Schülertätigkeiten mit vergleichender Dimension, wie:

- Ordnen
- Unterscheiden
- Vergleichen
- Identifizieren
- Analysieren
- Kontrastieren
- Analogien bilden
- merkmalsgestütztes Erraten
- Reflektieren

Dies erfolgt jeweils in Bezug auf konkrete sprachliche bzw. nichtsprachliche Phänomene mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung und Ausprägung.

6.5 Zum Einsatz der Materialsammlung

Das Material ist vornehmlich für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht der Klassenstufen 7/8, im Sinne der ersten (in der Regel Englisch) wie der zweiten Fremdsprache (hier Französisch oder Russisch) vorgesehen und aus dieser Sicht auch konzipiert. Die

Übungsanregungen richten den Blick des Schülers stets zeitgleich auf mehrere Sprachen. Dies ermöglicht einerseits den Einsatz im *Französisch- oder Russischunterricht*, indem aus der Sicht der jeweiligen zweiten Fremdsprache entsprechende Verbindungen vor allem zu Englisch oder Deutsch hergestellt werden. Die Nutzung des Materials im *Englischunterricht* bietet andererseits die Chance, den Sprachvergleich auf eine breitere Basis zu stellen und dabei gleichermaßen Englisch, Französisch, Russisch und Deutsch mit einzubeziehen. Es hat einen besonderen Reiz, wenn Schüler gemeinsam arbeiten und dabei Wissen aus unterschiedlichen zweiten Fremdsprachen einbringen können.

Da das Material die Muttersprache Deutsch als Vergleichsbasis heranzieht, kann es grundsätzlich auch im Deutschunterricht eingesetzt werden, hier mit der Möglichkeit, in den Sprachvergleich mehrere Sprachen einbeziehen zu können. Schließlich kann die Materialsammlung in einer sprachenübergreifenden Projektarbeit genutzt werden. Die unterrichtliche Nutzung erfordert in jedem Fall eine entsprechende Abstimmung der Lehrenden der Muttersprache und der ersten und zweiten Fremdsprachen.

Welche der benannten Einsatzmöglichkeiten im Unterricht sinnvoll und praktikabel erscheint und die intendierten Ziele befördern kann, wird die laufende Erprobung in 9 Thüringer Regelschulen und 9 Gymnasien zeigen.

Die Erprobungsschulen waren in die an anderer Stelle beschriebenen Eingangsuntersuchungen einbezogen. Die Materialerprobung wird dokumentiert. Erste Ergebnisse werden im Sommer 2004 vorliegen.

Literatur

Europäische Kommission: Lehren und Lernen – auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft; Weißbuch zur allgemeinen und beruflichen Bildung. Luxemburg 1995.

Rüschhoff, Bernd/Wolff, Dieter: Fremdsprachenlernen in der Wissensgesellschaft. Max Hueber Verlag, München 1999.

Bausch, K. Richard/Helbig-Reuter, Beate: Überlegungen zu einem integrativen Mehrsprachigkeitskonzept: 14 Thesen zum schulischen Fremdsprachenlernen. In: Neusprachliche Mitteilungen, Heft 4/2003